Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 116 (1990)

Heft: 4

Rubrik: Witze aus der Flimmerkiste

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Witze aus der Flimmerkiste

zusammengestellt von Fritz Herdi

Der Fernsehregisseur: «Ich bin ein Selfmademan.» Sein Gegenüber: «Nett von Ihnen, dass Sie nicht andere Leute für sich verantwortlich machen.»

Stossseufzer nach schlechten Programmen: «Das waren noch Zeiten, als TV nur zwei Buchstaben im Alphabet waren!»

Gast zum Kellner: «Wer ist der Mann dort drüben, der Salzkartoffeln mit Pommes frites und Rösti isst?» Der Kellner: «Das ist der Programm-Koordinator vom Fernseh-Sender.»

Ein Schweizer Fernseh-Mitarbeiter zu einem ausländischen Bekannten: «Unsere Vorfahren haben die Habsburger aus unserem Land vertrieben.» Drauf der Ausländer: «Mit welchem Fernsehprogramm?»

Einer meinte: «Pausen sind bald das einzige, was im Fernsehen live gesendet wird.»

Tante zur Mutter: «Enorm, wie ihr euren Sohn verwöhnt. Der kann sich ja mit seinen zehn Jahren wirklich alles erlauben.» Die Mama: «Stimmt, aber du musst uns begreifen: Er ist der einzige in der Familie, der den Fernsehapparat reparieren kann.»

Rätselfrage: «Was ist das: Es läuft und läuft und läuft?»
«Klar, ein Volkswagen.»
«Nein, der Fernsehapparat.»

Frau im Fachgeschäft: «Händ Sie Bildschirm us Panzerglas?»
«Nei, für was?»
«Min Maa schmeisst immer Pierfläche füre, wänn Tennis chunnt.»

«Findest du nicht, dass Fernsehen früher besser war?»
«Ja, wenn ich mich recht erinnere, war's an einem Mittwochabend.»

Er zu ihr: «Färnseh isch eidüütig ungsund. Ich gspüür es bi mir sälber. Sit mer sovill Sänder händ, chumi chuum no a di frisch Luft.»
Sie: «Ich ha bald s Gfühl, de Färnseh-Apperat sig dir mängisch wichtiger als ich.» Er: «Kunststück, de Färnseh chani abstele.»

Nachts klingelt das Telefon. Ein Mann giftig am Apparat: «Wänn Sie Iren verdammte Färnsehchaschte nid liisliger ii-schteled, mäld ichs de Polizei.»
«Sie, goots Ine no, zügled Sie doch in en anderi Schtrooss!»
«Was heisst in en anderi Schtrooss zügle? Ich *wone* ineren andere Schtrooss.»

«Maxli, settisch nid eso brutali Färnseh-Krimi luege. Ich tue dir lieber verzele, wie Hänsel und Gretel d Häx im Bachofe verbräned.»

Der Manager zum zusammengeschlagenen Boxer: «Der ander günnt zwar, aber du chunntsch defüür ali Groossuufnaame im Färnseh über.»

Sie und er vor dem Bildschirm. Fussballspiel am Fernsehen. Umarmungsszenen nach einem Bombengoal. Darauf sie zu ihm: «Eso lieb bisch du früehner au gsii mit mir.»

Der Fernsehdirektor zum Autor: «Mir händ Ires Manuskript gläse und verwändeds für e Fasnachtsändig.»
«Für e Fasnachtsändig?»
«Ja, als Konfetti.»

112 Seiten
mit Illustrationen
von Jürg Furrer
Taschenbuchformat,
broschiert, Fr. 9.80

Färnseh-Witz vom Herdi Fritz

Vom *Kalauer* (das Gegenteil von radioaktiv ist nicht fernsehpassiv) und der *Legende* (von jener Hochbetagten etwa, die — befragt, wie ihr der geschenkte Fernsehapparat gefalle — gesagt haben soll: «Nid schlächt. Wäme d Auge zuemacht, isch es fascht eso schön wie Radio!») über *Sprüche* von Leuten vom Bau (Werner Höfer: «Mein Frühschoppen ist so eine Art intellektueller Gruppensex.») bis zum volksmundigen *Witz* (Vater beim Nachtessen: «Chinde, entweder ässed er liisliger, oder dänn müend er de Färnseh lüüter iischtele!»), aber auch zur *ironischen Kritik* («Us em Färnsehprogramm cha mer en Huufe lehre; vor allem, das me hetti sele früener go pfuuse!») und der *Anekdote* ist in diesem Bändchen alles vertreten, was launig über das Fernsehen und seine Sendungen herumgeboten wird.

Bei Ihrem Buchhändler